

# IN KOHFIDISCH

Die Streuobstwiese mit einer Zeile von Apfelbäumen ist sehr artenreich, der Naturschutzbund kümmert sich um die Pflege. Im Teil-Schatten der Bäume bilden die kräftigen Blätter von Herbstzeitlose, Giersch, Betonie und Sauerampfer eine dichte Krautschicht. Im angrenzenden Wiesenweg und in der Wiese wird es lückiger, hier finden die Kinder eine typische „Fettwiese“. Der wissenschaftliche Name täuscht – die

„Fettwiesen“ sind traditionelle, artenreiche Wiesen, die ein- bis zweimal jährlich gemäht werden. Dort blühten gerade Wiesenmargerite, Kuckuckslichtnelke, Klappertopf, Glockenblume und Hahnenfuß, die ein buntes Bild geben (Foto links).



Auch viele „Schmetterlingsblütler“ sind da, wie Hornklee, Feld-, Rot- und Weißklee. Das lockt natürlich viele Schmetterlinge, wie den Argusbläuling (Foto oben) an! Aus den lückigeren Bereichen am Wegrand tönt das Knarren der Feldgrille. Der Gesang der Goldammer hat die Kinder allerdings am meisten überzeugt: sie wurde zum Lieblingstier gewählt! Kein Wunder, dass der Csaterberg sowohl Teil des Naturparks, als auch Teil des Europaschutzgebietes „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ im Natura 2000 Netzwerk ausgewiesen ist.



Mit dem Projekt „Wegesrand erforschen“ durften unsere Schülerinnen und Schüler dank der Unterstützung und professionellen Begleitung von Frau Mag. Dr. Julia Kelemen-Finan und ihrem Team einen erlebnisreichen und unvergesslichen Tag in unserem Ortsgebiet erleben. Mit dem pädagogischen Auftrag „Schicken

wir unsere Kinder auf Entdeckungs- und Forschungsreise“ erfüllten sämtliche durchgeführte Aktivitäten die Zielsetzungen der Lehrpläne. Sie ermöglichten das Lernen am realen Objekt und förderten die Kenntnis über die Artenvielfalt in unserem Heimatdorf. *Dir. Wolfgang Lakitsch*

Bereits mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort und ermöglicht der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und diese entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird. *LH-Stvin Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule Kohfidisch nahm im Jahr 2023 am Projekt „buntes burgenland – Wegesrand erforschen“ teil. Das Projektteam dankt Direktor Wolfgang Lakitsch und den Pädagoginnen herzlich für die gute Zusammenarbeit. Kooperationspartner: Naturpark Weinidylle. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: [www.buntesburgenland.at](http://www.buntesburgenland.at).



[naturschutzakademie.at](http://naturschutzakademie.at)

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Johanna Almásy MSc, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Argus Bläuling: Josef Pennerstorfer Feldgrille, Hirschkäfer, Roter Scheckenfalter: Helmut Höttinger, Goldammer: Mario Haack, Pirol: Peter Kumpfmüller. Stand: September 2023



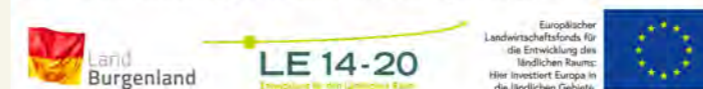
# buntes burgenland



## Kohfidisch

### WEGESRAND ERFORSCHEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



# WEGESRAND ERFORSCHEN



Ende Mai unternahmen die Kinder der Volksschule Kohfidisch einen besonderen Forscher-Ausflug: Hinauf auf den Csaterberg! Der Anmarsch am Weg durch den geschlossenen Waldgürtel ist zwar lang aber schön: ein bodensaurer Eichen-Hainbuchen-Wald mit vielen verschiedenen Laub- und Nadelbäumen. Mit den Edelkastanien spielt auch das illyrische Florenelement herein. Die mächtigen alten Eichen bieten Lebensraum für den geschützten Hirschkäfer, aus den Föhren tönt der feine Gesang der Wintergoldhähnchen, und auch der Pirol ist lediglich hörbar: sehr gut versteckt! Verlässt man den Wald am Csaterberg, findet man noch Reste von Wiesen und Streuobstwiesen.



## Ein bunter Frühlingsbote!



Der **Rote Scheckenfalter** (*Melitaea didyma*) ist ein sehr wärmeliebender Schmetterling, der die mageren, lückigen Wiesen mit viel Sonne und offenen Bodenstellen in Kohfidisch liebt. Das Weibchen legt die Eier auf verschiedenen Blumen in Bodennähe dem Spitzwegerich, Raupen nach dem sehr gerne fressen. verbringen die leeren Samenkapseln wie etwa denen der diesen kräftig-orangen, österreichweit gefährdeten Falter gut im Mai, nachdem er aus seiner Stürzpuppe geschlüpft ist, über blütenreichen Wiesen beobachten.

ab, z.B. auf den die Schlupf auch Den Winter winzigen Raupen in verschiedener Pflanzen, Schlüsselblumen. Man kann diesen kräftig-orangen, österreichweit gefährdeten Falter gut im Mai, nachdem er aus seiner Stürzpuppe geschlüpft ist, über blütenreichen Wiesen beobachten.

## Schönheit hoch im Blätterdach

Zitronengelb-schwarzes Gefieder und ein lauter markanter Gesang – man sollte meinen, den **Pirol** (*Oriolus oriolus*) entdeckt man leicht. Doch das täuscht. Denn meist hält er sich hoch im Blätterdach unserer heimischen Auwälder auf. Im Gegensatz zum knalligen Männchen ist das Weibchen unscheinbar grün-gesprenkelt, um im Nest besser getarnt zu sein. Das auffällige „Didlioo“ ist mancherorts in Streuobstwiesen und Parks zu hören. Zu hören ist es bei uns von April bis August. Seine Leibspeise während der Brutzeit sind verschiedenste Schmetterlingsraupen, sowie andere Insekten. Im Winter zieht der Pirol in den Süden Afrikas, wo er sich von Früchten ernährt.



## Pinocchio und andere Märchen

Schon den Kleinsten durch verschiedenste Geschichten ein Begriff und von weitem hörbar: Die **Feldgrille** (*Gryllus campestris*) ist die bekannteste der 10 Grillenarten Österreichs. Mit ihrem runden großen Kopf und schwarzem gedrungenen Körper ist sie auch sehr leicht erkennbar. Doch häufiger als man sie sehen kann, hört man den Gesang der Männchen. Er ist über 100 m weit hörbar. Wenn man von „Gesang“ spricht, ist aber eigentlich das Aneinanderreiben der Flügel gemeint, das sehr laute Töne erzeugt. Sein Konzert trägt das Männchen am Eingang seiner Wohnhöhle vor, bei Gefahr kann es blitzschnell darin verschwinden. Als eine der wenigen Heuschreckenarten überwintern Feldgrillen fast erwachsen in der Erde.



# NATURJUWELE IN KOHFIDISCH

## Kampf der Giganten

Unser größter heimischer Käfer ist mit bis zu 9 cm der **Hirschkäfer** (*Lucanus cervus*). Das namensgebende „Geweih“ sind eigentlich seine riesigen Oberkiefer, die zum Kampf gegen Rivalen eingesetzt werden. Dabei versuchen sich die Männchen gegenseitig auf den Rücken zu drehen oder sogar vom Ast zu werfen. Für die Nahrungsbeschaffung taugen die Kiefer aber leider nichts. Erwachsene Hirschkäfer ernähren sich von Baumsäften, die sie an kleinen Wunden auflecken. Bis es aber soweit kommen kann, muss ein Hirschkäfer sich erst drei bis acht Jahre als Larve durch einen abgestorbenen Baumstamm fressen. Anschließend gräbt sich die bis zu 10 cm große Larve eine Erdhöhle und verpuppt sich. Diese Riesen sind dann also oft schon 8 Jahre alt und leben nur noch wenige Wochen lang! In trocken-warmen Eichenwäldern, aber auch anderen Laubwäldern kann man in den Sommermonaten die braun-schwarzen Käfer beobachten.



## „Wie wie wie hab‘ ich dich lieb!“

Das hört man doch gerne! So in etwa klingt nämlich auch der Gesang der **Goldammer** (*Emberiza citrinella*). Wer ihn hört, steht meist an einem Feldrand, Weinberg, Obstgarten oder einem anderen (halb-)offenen Lebensraum. Sogar zu Mittag in der prallen Sonne kann man ihn hören, wenn andere Vögel verstummen. Nicht nur der Gesang, auch die Farbe der Goldammer ist auffällig: Das zitronengelbe Prachtkleid des Männchens während der Brutzeit leuchtet oft von einer erhöhten Singwarte. Die Goldammer frisst hauptsächlich Samen, während der Brut aber auch Insekten und Spinnen, die auch an die Jungen verfüttert werden. Der Nachwuchs wird in zwei Bruten von April bis Juni in einem Nest in Bodennähe aufgezogen. Zwar meist ein Standvogel, weicht die Goldammer starken Kälteeinbrüchen aus und fliegt dann etwas weiter nach Süden. Das nennt man Schneeflicht.



Ihr Gesang

